

Zeitschrift:	Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chorus svizzers
Herausgeber:	Schweizerische Chorvereinigung
Band:	8 (1985)
Heft:	1
 Artikel:	Schlusswort des Kantonalpräsidenten
Autor:	Gredig, Reto
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1043973

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bekannt durch seine Musik zum Festspiel «La Ligia Grischa». Wie seinerzeit Barblan – einer der wichtigsten Lehrer Sialms in Genf – mit der Musik zum Calvenspiel, gelang Salm mit «La Ligia Grischa» ein imposantes Originalwerk.

Die bis jetzt summarisch besprochenen Komponisten gehören zur alten Garde. Die Aufzählung ist unvollständig und berücksichtigt vor allem romanische Tonsetzer. Die Deutschbündner Komponisten sind sehr spärlich gesät. Wahrscheinlich weil den deutschsprachigen Chören das riesige Lied-Repertoire des gesamten deutschen Raumes zur Verfügung stand (und steht).

Die Bündner Komponisten unseres Jahrhunderts lassen sich altersmäßig etwa in drei Gruppen einteilen. Die im ersten Viertel unseres Jahrhunderts Geborenen haben die Arbeit ihrer Vorgänger mit grossem Elan fortgesetzt. Wenn ihre Anzahl immer noch recht bescheiden ist – es wären da ungefähr ein Dutzend Namen zu nennen – ihre kompositorische Arbeit darf sich quantitativ und, was vor allem zählt, auch qualitativ sehen lassen. Einige Vertreter dieser Komponistengeneration sind immer noch sehr aktiv und beliefern die Bündnerchöre mit grösstenteils gutem Liedmaterial.

Die nächste Gruppe, etwa nach 1930 geboren, ist zahlenmäßig noch schwächer vertreten. Zwei Namen aber stechen da hervor, die wir nennen wollen, da sie doch weit über unsere Kantongrenze hinaus bekannt sind: Gion Giusep Derungs (1932) und Gion Antoni Derungs (1935). Durch ihren unkonventionellen Kompositionsstil haben die beiden Musiker sozusagen die Moderne in der Bündner Chormusik eingeläutet. Ihre rege kompositorische Tätigkeit hat das chorische Schaffen der letzten Jahre entscheidend beeinflusst und wird es, so hoffen wir, auch weiterhin tun.

Die jüngste Generation von Bündner Komponisten ist naturgemäß noch schwer zu beurteilen, doch gibt sie zu berechtigen Hoffnungen Anlass.

Die in den letzten Jahren auch in unserer Region stark verbesserten Möglichkeiten der musikalischen Ausbildung (Musikschulen) zeitigen langsam erste Früchte. Immer mehr junge Menschen widmen sich der Musik oder wählen sie gar zum Beruf. Davon profitiert auch das Chorwesen. Neue Impulse sind nötiger denn je, wirken sich ja die Umwelteinflüsse (Massenmedien, andersgelagerte Interessen) immer stärker auf den Chorbetrieb aus.

Albert Decurtins.

Schlusswort des Kantonalpräsidenten

Unser Kantonalverband erfreut sich einer grossen Vielfältigkeit. Diese ist bereits aus den vorgängigen Beschreibungen zum Ausdruck gekommen, und ich möchte diese Mannigfaltigkeit im Folgenden auf meine Art festhalten.

Graubünden wird der Kanton der 150 Täler genannt. 103 Vereine mit über 4000 Sängerinnen und Sängern sind Mitglieder unseres Verbandes. Damit können wir belegen, dass beinahe in allen unseren bewohnten Tälern Chöre unserem vielseitigen Liedgut angetan sind. Wenn Sie das Mitgliederverzeichnis (Nr. 2 / 1985) durchgehen, werden Sie die Bündner-Geographie weitgehend durchwandern und vielleicht beim einen oder anderen Namen recht intensiv auf unserer Landkarte nach dem Standort suchen. Trotz dieser grossen Zerstreutheit finden wir uns immer wieder und in regelmässigen Abständen zu gemeinsamen Gesangsfesten zusammen. Auch unsere jährliche Generalversammlung lässt Delegierte und Veteranen die gegenseitigen Kontakte aufrechterhalten.

Unser Kantonalverband ist in sieben Bezirke aufgeteilt. Diese sind ganz vernunftsmässig nach geographischen Gesichtspunkten aufgeteilt. Die Bezirke sind selbständig organisiert, und ein jeder pflegt den Gesang nach seinen eigenen Ideen. Die Bezirks-

präsidenten bilden den erweiterten Kantonavorstand. Es ist überaus erfreulich, wie intensiv in den Bezirken die Gesangsfeste gepflegt werden. Dort finden sich meistens alle sangesfreudigen Einwohner ein und singen vor Experten ihre Lieder, sei es mit unseren Mitgliedervereinen oder in sporadisch gebildeten Laien- und Elitechören. Die Begegnung von ganzen Talschaften und das Erlebnis der allgemeinen Chöre stehen im Mittelpunkt dieser Gesangsfeste.

In unserem Verband sind alle drei Chorgattungen vertreten. Recht ausgeprägt ist im Bündner Oberland die Vertretung der Männerchöre und im Engadin die der Gemischten Chöre mit ihren wunderbaren Trachten. In den übrigen Kantonsteilen sind alle drei Chorgattungen gleichmässiger verteilt. Wir haben sehr viele kleinere und grössere Dorfchöre. Sehr oft sind sie aus früheren Kirchenchören hervorgegangen; einige sind es auch bis heute geblieben. Daneben freuen wir uns über die im ganzen Kanton verteilten ausgezeichneten Talvereine. Viele unsere Sängerinnen und Sänger sind nicht nur im Dorfchor aktives Mitglied, sondern besuchen auch regelmässig Proben und Anlässe ihrer Talvereine. In unserem Kanton wird viel und gut gesungen. Als Kantonalpräsident bin ich immer wieder stolz, an Gesangfesten und Vereinskonzerten den mannigfaltigen und begeisternden Darbietungen unserer Chöre zuzuhören.

Einzig in unserem Kanton werden drei verschiedene Muttersprachen gesprochen. Dies wirkt sich natürlich auch äusserst befruchtend auf unser Liedgut aus. Das Volkslied ist bei uns vorherrschend. Dies mag vor allem aus der in früheren Jahren recht grossen Abgeschiedenheit vieler Täler erklärlieblich sein. Es ist deshalb sehr erfreulich, dass besonders vor der Erschliessung durch die Rhätische Bahn und die Strassen das Musizieren und Singen in der Familie in der strengen, langen Winterzeit sehr verbreitet war. Die meisten unserer Lieder sind einfach geschrieben und dem Ohr gut zugänglich. Recht oft tragen sie auch eine Art von Schwermüttigkeit. Die romanischen Lieder sind als Bündner Gesangsgut am weitesten verbreitet. Wer kennt sie nicht die Lieder wie «Chara lingua», «Il pur suveran», «Buna not — dorma bain» usw. Unsere Lieder aus den Südtälern Bergell, Calanca, Misox und Puschlav wie «La canzun da Rutice», «Pastora calanchina», «Ode alla Mesolcina», «Poschiavinella mia» usw. klingen temperamentvoller. Auch diese Melodien ergänzen unser Liedgut auf herrliche Weise. Ein Teil unserer deutschsprachigen Volkslieder wurde in den letzten Jahren von Unterländer-Komponisten übernommen und verbreitet. Wir denken da etwa an unser Davoser-Liedchen «Mys Büeli geit übere Sapünnerstäg y», «Es het es Schneeli g'schnijet» oder «Es isch keis Öpfeli nie so rot». Noch viele solche Volkslieder könnten aufgezählt werden.

Ich habe bisher von unseren kantonalen Begebenheiten berichtet. Doch dürfte auch unsere Stellungnahme gegenüber der Schweizerischen Chorvereinigung interessieren. Allem Neuen stehen wir vorerst eher abwartend gegenüber. Doch wenn wir davon überzeugt sind, dass etwas gut und richtig ist, setzen wir uns voll dafür ein. Dies dürfen wir auch von dem Verhältnis gegenüber der SCV behaupten. Von Anfang an waren wir mit dabei. Auch mit über tausend Sängerinnen und Sänger haben wir das Schweizerische Gesangfest in Basel besucht und unser Bestes gegeben. Diese ganze Sängerschar hat sich zu einem Gesangskonzert vereint, um unsere grosse Vielfalt und Überzeugung zum Chorgesang auf einfache und natürliche Weise kundzutun. Wenn auch die meisten von uns sich ein wenig verloren und verlassen in der grossen Stadt vorkamen, ist es nach wie vor so, dass wir zum schweizerischen Chorgesang stehen. Mehr noch als viele Worte werden wir Ihnen 1986 unsere grosse Verbundenheit zum Chorgesang beweisen können. Dann nämlich werden wir am 14./15. Juni unser Kantonalgesangfest in Scuol durchführen. Alle, welche an unserem Gesangswesen

Freude haben, laden wir herzlich ein, an diesem Wochenende mit uns zu feiern. Sie werden sich bei herrlichen Rahmenbedingungen überzeugen können, dass unser Lied ein Teil unseres Wesens und unserer Lebensgewohnheiten ist. Chöre aus all unseren Tälern werden wir mit Ihnen am Schlusse des Festes gemeinsam die bündnerische Landeshymne von unserem Komponisten Otto Barblan singen:
Deutschbündner Kompon. «Heil Dir mein Schweizerland,
Heil Dir frei Alpenland . . . »

Reto Gredig, Kantonalpräsident

Société cantonale de chant du canton des Grisons

Notre série d'articles sur les associations cantonales se poursuit avec celle des Grisons, appelé aussi le canton aux 150 vallées et où l'on parle trois langues. Fridolin Bargetzi décrit dans un premier article l'histoire du chant choral dans ce canton et en trace l'itinéraire du début du 19^e siècle en passant par la fondation de la société cantonale pour aboutir finalement aux nombreuses fêtes de chant célébrées jusqu'à ce jour.

Albert Decurtins, quant à lui, signe la rubrique consacrée aux compositeurs et paroliers qui dans leurs œuvres vouent un soin toujours plus attentif à la langue romanche, si bien qu'il existe maintenant un répertoire étendu et qui s'élargit encore avec les années.

Une importance particulière est dévolue au célèbre *Festival de Calven* d'Otto Barblan (1899) pour commémorer la bataille de Calven (1499). Ce compositeur est né aux Grisons et s'est établi à Genève en 1887 où il joua un rôle de premier ordre dans la vie musicale genevoise (cf. aussi p. 23).

Le mot de la fin revient à Reto Gredig, président de la Société cantonale des chanteurs des Grisons, qui confirme que la joie de chanter n'est pas un vain mot dans les Grisons. Cette affirmation n'est pas erronée et elle fait mentir tous ceux qui se sont fabriqué une idée préconçue de ce grand canton.

Der Zentralvorstand tagte in Rheinfelden

gt. Der Zentralvorstand hielt am 2./3. November 1984 seine ordentliche Herbstsitzung in Rheinfelden ab. Umrahmt von einem herzlichen Empfang durch das Rheinfelder Oberhaupt Stadtammann Molinari und von gesanglichen Darbietungen der ortsansässigen Chöre, dem Männerchor und dem Gemischten Chor Rheinfelden, kam eine ordentliche Fracht von Traktanden zur Abwicklung.

Da waren vor allem die revidierten Statuten: Nachdem in den Jahren des Bestehens der SCV nun Erfahrungen gesammelt worden sind, an denen die Richtigkeit unserer Statuten und Grundsätze erprobt wurde, sind einige Modifikationen notwendig geworden. Der Zentralvorstand hat die revidierten Statuten genehmigt und die Vorlage zuhanden der Delegiertenversammlung verabschiedet.

Als weiteres ernsthaftes Geschäft standen die Nominierungen für die Geschäftsleitung und die Musikkommission zur Debatte. Bekanntlich sind nicht wenige Vakanzen an der nächsten Delegiertenversammlung wieder zu besetzen. Die Geschäftsleitung legt grössten Wert darauf, eine genügende Kandidatenliste präsentieren zu können. Bis zum Sitzungsbeginn konnten denn auch bereits einige Nominierungen durch die anwesenden Kantonalpräsidenten vorgestellt werden. Besonderes Gewicht verlangt der